Zeitschrift: Schweizer Spiegel
Herausgeber: Guggenbühl und Huber
Band: 13 (1937-1938)
Heft: 5

Vorwort: Die Sonne scheint für alle Leut

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

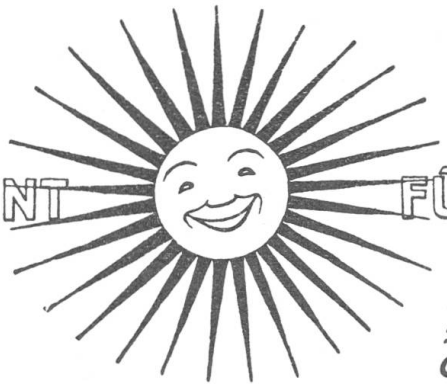
Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

DIE SONNE SCHEINT FÜR ALLE LEUT



Die Seite der Herausgeber

« DIE Elefanten mögen eine dicke Haut haben », erklärte der Wärter im Zoologischen, « aber Dickhäuter sind sie trotzdem nicht, wenigstens nicht, was ihr Gemüt anbetrifft. Was meine Frau nicht merkt während des Morgenessens, ob ich gut oder schlecht geschlafen habe, ob ich fröhlich oder traurig bin, das merkt der Jumbo sofort, und wenn ich ihm einen einzigen bösen Blick gebe, so kommt es vor, dass er den ganzen Tag nicht mehr frisst. Nein, Elefanten sind keine Dickhäuter, wohl aber die Menschen. »

DER Mann mag recht haben, was Elefanten betrifft. Aber in bezug auf die Menschen irrt er sich. Auch die Menschen sind keine Dickhäuter, sie tun nur so.

WIR kamen an einem Herrenabend mit einem sogenannten rüstigen Fünfziger zusammen, flotte martialische Erscheinung, energischer Leiter eines grossen Geschäftes, gefürchtet für seine Unnachgiebigkeit und Härte. Bei der vierten Flasche Wein ergriff er plötzlich unsere Hände und liess sie nicht mehr los.

« WARUM », sagte er mit tränender Stimme, « haben Sie mich gestern so unfreundlich gegrüsst, als ich an Ihnen vorbeifuhr? Haben Sie etwas gegen mich? Ich habe Ihnen doch nichts zu leide getan! Ich ertrage es einfach nicht, wenn man unfreundlich mit mir ist. Wissen Sie, ich tue nur so, mein Herz ist im Grunde weich wie Butter. »

IM Wein liegt Wahrheit, manchmal. Der Mann glaubte vielleicht eine ungeheure Enthüllung seines Innern vorzunehmen, und in nüchternem Zustand hat er wahrscheinlich seinen Ausspruch bereut. Ganz zu Unrecht! Was er sagte, ist eine Selbstverständlichkeit. Das Herz aller Menschen ist weich wie Butter. Es gibt niemanden, vom bettelnden Vaganten bis zum Generaldirektor, der nicht für ein freundliches Wort dankbar wäre. Die einen verstellen sich mehr, die andern weniger, das ist der ganze Unterschied. Die Menschen tragen Rüstungen, sie schützen sich durch Masken. Manche lüften diese Maske nie. Es ist also unmöglich, dahinter zu sehen, und trotzdem können wir sicher sein, hinter dem äussern Panzer ein Herz, genau wie unser eigenes, zu finden, empfindlich für jede Kränkung, dankbar für jede Aufmunterung.

WENN wir diese simple Wahrheit immer vor Augen hätten, wir würden uns unsern Mitmenschen gegenüber manchmal anders verhalten.

NEIN, die Menschen sind keine Dickhäuter.